

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 26. Stück.

Den 26sten Junius 1813.

Inhalt.

Denkspruch. — Schreiben an die Herausgeber, eine Predigerlesegesellschaft im Distrikt betreffend. — Herkules am Scheitewege. — An die Nacht. — Ankunft Sr. Maj. des Königs in Halle. — Der akademische Gottesdienst bleibt bis zur weitem Anzeigae ausgesetzt. — Anzeigae des Hrn. Diac. Ehrlich. — Armensachen. — Verzeichniß der Gebornen ic. — Pränumerationanzeige. — 19 Bekanntmachungen.

Die Hoffnung blickt mit stillem Sinn
Auch in die dunkle Zukunft hin.

~~~~~

I.

Denkspruch.

---

Im Glück nicht jubeln, und im Sturm nicht zagen,  
Das Unvermeidliche mit Würde tragen,  
Das Rechte thun, am Schönen sich erfreuen,  
Das Leben lieben, und den Tod nicht scheuen,  
Und fest an Gott und bessere Zukunft glauben,  
Heißt leben, heißt dem Tod sein Bitteres rauben.

---

XIV. Jahrg.

(26)

II.

## II.

Schreiben an die Herausgeber,  
eine Predigerlesegesellschaft im Distrikt betreffend.

Die Herren Herausgeber haben durch Ihre gütige Erkundigung nach der Einrichtung unserer Lesegesellschaft den wohlwollenden Antheil zu erkennen gegeben, den Sie an Allen dem nehmen, was das Gute befestigt, hebt und gründet. Ohne Zweifel wollten Sie eben durch jene Erkundigung den Mitgliedern unsers Vereins Ihren Beyfall bezeugen, daß diese — ungeachtet die jezige Zeit in mehrfacher Hinsicht Zeit der Noth und der Theuerung ist, ungeachtet eben diese Zeit jeden Pfennig zu Rathe zu halten befiehlt — doch bey diesem Vereine eine Ausnahme machen, und lieber irgendwo andere Ersparungen zu machen suchen, als bey Befriedigung eines Bedürfnisses, das für den Mann von Bildung, und besonders für den Mann, dem das wichtige Amt eines Lehrers seiner Nebenmenschen anvertrauet ist, eins der ersten ist. Freylich wird es der größern Menge unter uns schwer, diese Ausgabe zu machen; der Drang gebieterischer Umstände drückt oft so heftig, daß nur jene höhere Ansicht die Vollziehung unsers Wunsches aus dem Feuer des Kampfs rettet. Daß wir diesen Kampf bestehn, — ist Ihr Beyfall und der jedes Edeln nicht Lohn dafür? Will ihn aber nicht besonders der Beruf, den wir haben? Mag auch die Wichtigkeit desselben von Vielen nicht anerkannt werden — wir selbst bemühen uns täglich

Geist

Geist und Herz zu erfüllen mit der Vorstellung, daß wir in dem Amte, das wir bekleiden, Boten Gottes zur wahren Wohlfahrt unserer Brüder seyn sollen, daß wir den Lastern entgegenreden und entgegenhandeln, ihre Wurzeln, so weit unsere Hand reicht, nicht wegschieben, sondern auszurotten suchen, daß wir, ohne zu klagen über Spötter, Hindernisse und Schwierigkeiten — was hilft das! — nicht nur selbst fest stehn unter den Stürmen der Zeit in dem Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung, sondern auch unsre Brüder darin stärken durch Vortrag und Beispiel, nicht nur für Vermehrung und Befestigung unserer Einsichten, sondern auch für das unendlich Größere, die Beredlung unserer Gesinnungen Sorge tragen, und so auch den Zumuthungen genügen, die man an unsern Stand macht, es im Guten weiter zu bringen als Menschen in andern Ständen.

Welcher Prediger muß nicht das Bedürfnis eines seinem Berufe angemessenen Lectüre fühlen! Aber, wenn er es auch fühlt, wie kann der Arme, der Gedrückte es befriedigen? Nur Wenigen in unserm Stande glückte es in vergangenen Zeiten auf Anschaffung von Büchern Etwas zu wenden, und in den jetzigen, wer kann sich rühmen, daß er auch nur das Allernöthigste, das Unentbehrlichste aus seinem Fache sich anschaffen könne? — Was bleibt uns also übrig, als zu Leihbibliotheken oder den Büchersammlungen unserer Bekannten Zuflucht zu nehmen? Jene gewähren aber nur selten, was wir suchen sollen, bey den Letztern halten uns andere Umstände von der Erfüllung unserer



unserer Wünsche ab \*). Auf diese Art blieb uns nur das Mittel übrig, daß jedes Mitglied unsers Vereins Etwas kaufe, und wir dann dies uns mittheilten. So einigten wir uns zu folgenden Bedingungen: Es giebt jedes Mitglied — für den neuen Zirkel sind es elf — ein Buch aus dem Fache der Gottesgelahrtheit von den letzten acht Jahren, das nicht unter dem Preis von  $1\frac{1}{2}$  Thlr. zu stehn kommen darf. Diese Bücher werden durch einen Boten von einem Mitgliede zum andern alle vier Wochen befördert, und wenn die Schriften ihren Kreislauf vollendet haben, kommen sie an die Eigenthümer zurück. Einige Mitglieder gaben aus dem früher erworbenen Büchervorrathe folgende Schriften: Galters Journal für theologische Literatur, Nürnberg. 1803. Niemeyers Feyststunden während des Krieges, Halle 1809. Buch der Natur, Leipzig. 1813. Immanuel Kant, geschildert von Zachmann, Königsb. 1804. Greilings Theophanien, Halle 1808. Gräfe Pastoralthologie, Götting. 1803. Kindervater über Verwaltung des Predigtamts, Leipzig. 1802. Andere und die meisten übertrugen Einem den Ankauf neuerer Schriften. Diese sind: Für die protestantische Kirche und deren Geistlichkeit, Leipzig. 1810. Reche Philalethia, Duisburg 1811. Eschirners Memorabilien

\*) Warum sollte ich den Wunsch verhehlen, daß ich und einer meiner benachbarten Amtsbrüder sehnlich wünschen, folgende Schriften zu lesen: vor allen Herders theologische Schriften, aber auch Wielands Euthanasia, Hug Einleitung in die Schriften des Neuen Testam. — Schuderoffs Jonathan. — Die Märtyrer von Chateaubriand. — Jesus Christus gestern und heute von Hafnagel.

bilien für Prediger, Leipz. 1812. 1. und 2. Band. Desselben Geschichte der Apologetik, Leipz. 1805. Schott und Rehkopf Zeitschrift für Prediger, 1. und 2. Band. Fritsch Handbuch zur Behandlung der Episteln, Magdeb. 1813. Eilerts Hymilien, Halle 1806. Schließlich muß ich noch hinzufügen, daß in unserer Nachbarschaft eine ähnliche Lesegesellschaft anfängt sich zu bilden. Wer sollte nicht über die Ausbreitung nützlicher Einrichtungen sich freuen!

φ.

### III.

## Herkules am Scheidewege.

Es ist eine wunderschöne Dichtung in der Erzählung der Alten vom Herkules am Scheidewege.

Dieser Herkules, der durch seine vielen Heldenthaten bey der Vorzeit so berühmt geworden ist, war eben zu einem Jünglinge voll Thatkraft und Gefühl herangewachsen, und stand im Begriff, die Laufbahn seines Lebens anzutreten, als ihm einst an einem Scheidewege zwey himmlische Wesen in überirdischer Schönheit erschienen, nämlich die Göttin des Vergnügens und die Göttin der Weisheit. Jede bot sich ihm an zur Führerin auf dem Wege des Lebens, jede suchte ihn an sich zu locken. Die eine wies auf die niedern aber genussreichen, die andere auf die höhern, aber Anstrengung der Kräfte heischenden Zwecke des Lebens hin; die eine nahm Sinnlichkeit, Phantasie und Gefühl, die andere Verstand, Vernunft und freyen Willen in Anspruch.

„Folge mir,“ sprach die Göttin des Vergnügens zum Jünglinge. „Du sollst mein Liebling seyn; der Weg, den ich Dich führe, leitet durch schattige Thäler und blumige Auen. Als mein Verehrer erfährst Du nichts von Mühe und Beschwerde, weder die stechende Hitze der strahlenden Sonne, noch die Gewalt des brausenden Sturms wird Dich treffen. Lust und Freude lächelt Dir von allen Seiten entgegen, die mannichfaltigsten und süßesten Genüsse warten Deiner in großer Menge.“

„Nein, folge Du meiner Leitung, o Jüngling!“ sprach darauf die Göttin der Weisheit. „Der Mensch, vom Weibe gebohren, darf zwar auch genießen; aber Reichthum an großen und edeln Thaten ist das höhere Ziel seines Daseyns. Diesem Ziele will ich Dich entgegenführen. Anfangs wirst Du unter meiner Anführung zwar manche Mühe und Anstrengung übernehmen müssen; aber Du lernst Deine höhern Kräfte kennen und brauchen, Du wirst immer mehr Herr über Dich selbst. Hast Du die ersten Berge überstiegen, dann wird Dir meine Führung leicht und angenehm, und am Ende wirst Du mir die schönsten Früchte, die edelsten Freuden verdanken. Folgest Du jener Göttin, so hast Du im Anfange zwar einen leichten angenehmen Weg, aber im Fortgange geräthst Du in Labyrinth, und am Ende wird sich der Weg in Nacht und Grauen verlieren.“

Herkules wußte im ersten Augenblicke nicht, wozu er sich entschließen wollte. Sein jugendliches Gefühl rieth ihm, dem Vergnügens zu folgen. Doch nach reifer Ueberlegung entschied seine Vernunft für die Göttin der Weisheit.

Bedarf

Bedarf es bey diesem Sinnbilde wohl noch einer besondern Auslegung und Anwendung?

Jeder Mensch ist bey seinem Thun und Lassen dem Herkules gleich. Täglich steht er am Scheidewege. Wohl den Menschen, die nicht nach den Lofungen der Lust und des Vergnügens, sondern nach den Grundsätzen der Weisheit und Tugend entscheiden! Wohl denen, welche die höhere Bestimmung des menschlichen Daseyns mit Ernst ergreifen, und unter allen Umständen festhalten!

---



---

 IV.

 An die Nacht.
 

---

Sie kommt, mit thaubeneckten Schwingen,  
 Die stille Nacht, die Zeit der Ruh,  
 Dem Müden süßen Schlaf zu bringen,  
 Und schließt des Kranken Auge zu.  
 Es schimmern Millionen Sterne  
 Auf ihrem bläulichen Gewand,  
 Sie zeigt dem Dulder in der Ferne  
 Im Traum ein magisch Feenland.

Die treuen Priester heil'ger Musen  
 Erfreun sich ihrer Einsamkeit,  
 Es ruht das Kind am Mutterbusen  
 Das sich der frommen Pflege freut.  
 Bey ihrem zaubervollen Schatten  
 Verstummt der stumpfgeordnete Harm,  
 Und froh durch Lieb umschließt den Satten  
 Der treuen Gattin zarter Arm.

Dir weih ich dankbar meine Lieder,  
 Weil du auch meinen Kummer scheuchst;  
 So senke dich auf mich hernieder,  
 Denn, wenn du treulos von mir fleuchst,  
 Erscheint beym ersten rothen Morgen,  
 Erwecket mich der junge Tag,  
 Zu meiner Quaal ein Heer von Sorgen,  
 Und ruft mich nur zu Thränen wach.

Ich sehe nur ein rastlos Streben  
 Zu einem ungewissen Ziel,  
 Ein freudentloses, schändes Leben,  
 Und aller Leidenschaften Spiel;  
 Nur wenn die Nebel sich entfalten,  
 Der Mond aus Thaugewölken bricht,  
 Wird Gluth der Leidenschaft erkalten,  
 Wird alles mild wie Sternenlicht.

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

### I.

#### Ankunft Sr. Maj. des Königs in Halle.

Am vorigen Montag den 21sten Junius gegen fünf  
 Uhr Abends trafen Sr. Maj. der König in Begleitung  
 eines zahlreichen Gefolges, umgeben von einem glän-  
 zenden Militair, im allerhöchsten Wohlseyn in unsern  
 Mauern ein, und wurden von dem Herrn Unter-  
 präfect, dem Herrn Maire nebst dem Muni-  
 cipalrath am Schieferthor, wo eine Ehrenpforte er-  
 richtet war, empfangen. Auf ausdrücklichen Befehl  
 waren für Allerhöchstdieselben zu Ihrem Empfang die  
 Zim-



Zimmer, welche im Jahr 1806 des Kaisers und Königs Napoleon Maj. bewohnt hatten, im Meckelschen Hause zubereitet, in welchem sich auch sämtliche Behörden versammelt hatten. Se. Majestät geruhten nach genommenen Mittagsmahl diese in Corpore zur Audienz zu lassen. Zwey Stunden nach Ihrer Ankunft reiseten Allerhöchstdieselben wieder ab, um noch selbigen Tages in Leipzig einzutreffen. Die heißesten Wünsche, daß diese Königl. Reise der Stadt Segen bringen und zugleich einer der Vorboten des ersehnten ehrenvollen Friedens seyn möge, haben Se. Maj. begleitet. Ein Theil des Königl. Gefolges und Militairs ist in unsrer Stadt zurückgeblieben.

## 2.

## K i r c h e n s a c h e n.

Der akademische Gottesdienst, welcher wegen der damals ungewissen Ankunft Sr. Königl. Maj. am letzten Sonntage nicht gehalten werden konnte, muß aus gleichen Ursachen bis zur weiteren Anzeige ausgesetzt bleiben.

Um häufig an mich ergangenen Anfragen zu begegnen, zeige ich den werthen Mitgliedern der St. Ulrichsgemeinde hierdurch an, daß ich entschlossen bin, während der eingetretenen Vakanz, und so lange mir Gott dazu Kräfte schenkt, die allermeisten Sonn- und Fevertäglichen Nachmittags-Predigten selbst zu übernehmen. Nur an den Sonntagen, wo ich in der

jezt gleichfalls verwaisteten Niemizer Kirche die Communion zu halten habe, ist mir dies ganz unmöglich. — Diese fallen aber nach der nun getroffenen Einrichtung auf den 2ten, 6ten, 10ten, 14ten, 18ten und 22sten Sonntag nach Trinitatis, und auf den 3ten Sonntag des Advents.

Wer an den bezeichneten Tagen, noch vor dem Vormittags: Gottesdienste, sich meines Beichtstuhls bedienen wollte: den müßte ich dringend bitten, sich vor oder bald nach Acht Uhr einzufinden, weil ich, nach verrichtetem Morgengebete, mich sogleich aus der Ulrichskirche entfernen muß.

An den nicht genannten Sonntagen, so wie an allen Sonnabenden, bleibt es in Ansehung der Beichte bey der bisher bestandenen Ordnung.

J. A. Ehrlich,  
Diac. Ulric.

### 3. Armen sachen.

Als Nachtrag zur letztern Collecte für die Armen sind dem Herrn Consistorialrath Dr. Senff von einem gütkenkenden Manne übergeben 12 Gr.

### 4.

Gebohrne, Getraueete, Gestorbene in Halle u.  
Junius 1813.

#### a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 20. Jun. dem Strumpfwirkergefallen Thieme eine F., Rosine Christiane. (Nr. 1391.) — Dem Destillateur Naumann eine F.

**Z.** todtgeb. (Nr. 808.) — Den 12. dem Bedienten Zellwig eine **Z.**, Marie Friederike Louise. (Nr. 959.) — Den 13. dem verstorb. Schneidermeister Schulze eine **Z.**, Johanne Friederike. (Nr. 205.) — Den 16. dem Bäckermeister Niemann eine **Z.**, Christiane Friederike Ernestine. (Nr. 38.)

**Ulrichs** parochie: Den 14. Junius dem Schneidermeister Beyer ein **S.**, Carl Louis. (Nr. 253.) — Den 15. dem Gärtner Minding eine **Z.**, Friederike Bertha. (Nr. 1643.)

**Moriks** parochie: Den 14. Junius dem Buchdrucker Köhler eine **Z.**, Auguste Friederike. (Nr. 778.) — Den 17. dem Vogherbergesellen Söllner eine Tochter, Louise Caroline. (Nr. 2115.) — Den 18. dem Schuhmachermeister Neumann ein Sohn, Johann Carl. (Nr. 2098.)

**Dom** kirche: Den 18. Junius dem Buchdruckerherrn Hänisch ein **S.**, Friedrich Wilhelm. (Nr. 91.)

**Neumarkt**: Den 14. Junius dem Strumpfwirkermeister Kellner eine **Z.**, Marie Sophie. (Nr. 1141.) — Den 19. dem Kornmäkler Guldensfuß ein Sohn, Johann Wilhelm. (Nr. 1260.)

**Glauch**: Den 15. Junius dem Buchdrucker Berger eine **Z.**, Friederike Wilhelmine. (Nr. 1758.) — Dem Zimmergesellen Richter eine **Z.**, Henriette Eleonore. (Nr. 1948.)

#### b) Gestorbene.

**Marien** parochie: Den 15. Junius des Schneiders meisters Borchard Ehefrau, alt 43 J. 3 M. Nervensieber. — Des Destillateurs Naumann **Z.** todtgeb. — Den 18. des Schuhmachermeisters Mittag **Z.**, Friederike Christiane Amalie, alt 2 W. 5 T. Krämpfe. — Den 18. des Schneidermeisters Wahl nachgel. **Z.**, Marie Magdalene, alt 73 Jahr, Entkräftung. — Den 19. des Dekonom Ruchner **Z.**, Sophie Dorothee Weltheide, alt 11 W. Lungenentzündung. — Des

Des Fleischermeisters Peischel L., Johanne Caroline Amalte, alt 5 M. 1 L. Steckfuß.

Domkirche: Den 14. Junius der Invalide Philipp, alt 85 Jahr, Auszehrung.

Katholische Kirche: Den 19. Junius der Invalide Weinrich, alt 67 J. Geschwulst.

Neumarkt: Den 14. Junius des Strumpfwirker-  
gesellen Pfeffer Ehefrau, alt 71 J. Auszehrung. —

Den 15. eine unehel. L., alt 2 M. 2 W. Auszehrung.

### 5. Pränumerationsanzeige.

Mit diesem Stück endigt sich das zweyte Vierteljahr vom 14. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das zweyte Quartal pränumerirt haben, auf das dritte die Pränumeration mit 4 Groschen, oder wie viel sonst ihre Milde bestimmet, an die Herumträger zu entrichten. — Auch kann noch jetzt auf das ganze Jahr pränumerirt werden; die vorigen Stücke werden nachgeliefert.

### Bekanntmachungen.

Ein Kaufladen mit und ohne Zubehör, und ein Familienlogis dazu, welches auch vereinzelt werden kann, ist von jetzt an in meinem Hause in der Märkersstraße Nr. 460 ganz nahe am Markte zu vermietthen. Das Nähere erfährt man bey dem Herrn Domkustos Desmann auf dem Domplatze.

Döslau, den 22. Junius 1813.

J. G. Thasius.

Die Wohnung, welche bisher der Herr Professor Dr. Wegscheider bewohnte, wird Michaelis d. J. ledig, und kann täglich gesehen werden.

Ludwig.

Durch ein Königl. Decret d. d. Cassel d. 27. April b. J. ist der öffentliche und meistbietende Verkauf mehrerer Communal-Besitzungen hiesigen Orts genehmigt.

Dem gemäß nun wird ein Licitations-Termin, jedesmal Morgens 10 Uhr in der Mairiestube des Municipalitys-Gebäudes, zu der Versteigerung hiermit angesetzt:

auf den 15ten Julius d. J.

- a) wegen des Werderbrauhauses mit Braugesäßen und Utensilien, unter Angebot der Taxe von 2000 Thlr.
- b) wegen des Lixnerbrauhauses mit gleichem Zubehör, unter Angebot des taxirten Werths von 1200 Thlr.
- c) wegen des Brandbrauhauses, Gehöftes ohne Inventarium, unter gleichem Angebot von 400 Thlr.
- d) wegen des Bauhofes mit darin befindlichen Malzhause, unter gleichem Angebot von 2500 Thlr.

auf den 16ten Julius d. J.

- e) wegen zweyer in eins gezogenen kleinen Wohnhäuser mit Zubehör am Schulberg, unter gleichem Angebot von 400 Thlr.

auf den 17ten Julius d. J.

- f) wegen der Triftmeister-Wohnung mit anstoßendem kleinen Stallgebäude in der Mühlgasse, unter gleichem Angebot von 90 Thlr.
- g) wegen des Polizeydiener-Hauses am Klaussthor zur Niederreißung vorbehaltlich der Stätte zur Straßenerweiterung, unter gleichem Angebot von 95 Thlr.

Zur fernern allgemeinen Notiz dient zugleich, daß die Verkaufsbedingungen täglich Morgens im Secretariat der Mairie vorher beliebigst nachgesehen werden können, auch Abschriften davon gegen Bezahlung der Copialien von dem Herrn Actuarius Wagner zu erhalten sind.

Halle, den 1. Junius 1813.

Der Maire der Stadt Halle.  
Streiber.

Auf den 5ten Julius dieses Jahres Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage sollen in dem auf dem alten Markte allhier unter Nummer 696 belegenen Kegel'schen Hause, die von dem verstorbenen Schuhmachermeister Martin Friedrich Kegel, und dessen gleichfalls verstorbenen Ehefrau Dorothee Elisabeth geborne Neubauer, nachgelassenen Effekten, an Gold und Silberwerk, an Uhren, Steinguth, Porzellan und Glas, an Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Meubles und Hausrath, ingleichen an Schuhmachergeräthschaften und Vorräthen, an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung im groben Preussischen Courant öffentlich verkauft werden.

Halle, den 22. Junius 1813.

Der Distrikts-Notarius Dr. Käpprich.

In dem auf dem Strohhofe sub Nr. 2062 gelegenen Schwarzi'schen Hause ist die untere Etage, bestehend in 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum, Pferdestall zu 4 Pferden nebst Futterböden, Holzstall und Mitgebrauch des Waschhauses zu vermietthen und kann sogleich bezogen werden. Liebhaber dazu belieben sich am Hannischen Thore in Nr. 506 zu melden.

Kommende Michaelis ist das ehemalige Vorthfeldische Haus in Glaucha Nr. 1978, welches bis dahin Herr Wegler bewohnt, zu vermietthen. Nähere Auskunft ist zu erfahren bey Arnold in der Brüdersstraße in Halle.

In meinem in der Fleischerstraße gelegenen Hause sind 7 Stuben nebst dazu gehörigen Kammern, ein Garten, Hof, Keller und Bodenraum, zu vermietthen und können sogleich bezogen werden.

Der Traiteur Krause.

Im Zellfeldischen Hause Nr. 1672 ist die zweyte und dritte Etage, welche bisher der Herr Amtsrath Beyer bewohnt hat, mit allem Zubehör von Johannis dieses Jahres an zu vermietthen.

Glaucha, den 22. Junius 1813.

Es sollen auf den Montag, als den 28sten Junius dieses Jahres, Vormittags um Neun Uhr, in meiner vor dem untern Steinthore belegenen Behausung eine Quantität eichene, kieferne und büchene, nebst einigen Stück Horn-Bohlen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Halle, den 21. Junius 1813.

Die Wittwe Schoch,  
vormals verwitwete Kanusche.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß zum Verkauf der alten messingenen Kolbenröhren von der Kunst bey dem teutschen Cöolenbrunnen alhier ein Bietungs termin auf den 28sten d. M. Vormittags um 10 Uhr angesetzt ist, jedoch mit der Bedingung, daß der Zuschlag erst nach erfolgter Approbation des Herrn Berg hauptmann der Elb- Division geschehen kann.

Halle, den 17. Junius 1813.

Zur Thals-Ökonomie verordneter Salzgraf.  
D. Zepernick.

Auf Antrag der Vormünder der minorennen Kinder des zu Glaucha verstorbenen Schulhalters Herrn Johann Christoph Leißner, des dasigen Sattlermeisters Herrn Carl Gottlieb Prinz und des dasigen Branntweinbrenners Herrn Ernst Anton König, sollen die zu dem Nachlaß des genannten Herrn Leißner gehörigen Mobilien, bestehend in Gläsern, Steinguth, Zinn, Messing, Blech und Eisen, Leinenzug und Betten, Meubles, Hausgeräthe und Kleidungs stücken, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden, und ist dazu ein Termin auf den

ersten Julius d. J. Nachmittags um zwey Uhr in dem zu Glaucha sub Nr. 2015 belegenen Hause des Kaufmanns Herrn Lautenschläger

angesezt.

Halle, den 22. Junius 1813.

Der Distrikts-Notarius Gähne.



Die am 17ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter zeige ich hiermit allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Halle, den 22. Junius 1813.

Der Hypotheken-Gewahrer Hirsch.

Alle Sorten schönes weißes Weizen- und Roggenmehl, ersteres die Meße 6 Gr., das Viertel Roggenmehl 20 Gr., Gerstenmehl die Meße 5 Gr., und Weizenmehl die Meße 5 Gr. sind in der Schmeerstraße im Leclerschen Hause 2 Treppen hoch zu bekommen.

Schmeil.

Sollte Jemand eine brauchbare Waschrolle zu verkaufen haben, derselbe beliebe es dem Faktor Borgold jun. in der Buchdruckerey des Waisenhauses anzuzeigen.

Auf den 25ten Junius soll das diesjährige Obst vom Vorwerk Gimritz früh um 8 Uhr meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Gimritz, den 15. Junius 1813.

Friedrich Alter.

Auf dem Neumarkte neben dem Gasthose zur goldenen Sonne Nr. 1135 zwey Treppen hoch, ist ein breiter Tuchmacherstuhl nebst mehrern Tuchmacher-Handwerkzeuge, auch sind alte und neue Grempel-Kammern zu verkaufen.

In meinem Hause Nr. 2160 vor dem Klausthore sind Stuben mit allem Zubehör gleich oder kommende Michaelis zu vermietthen. Auch ist guter Branntwein billig zu verkaufen.

Job. Fr. Mende.

In dem Hause Nr. 444 am kleinen Berlin sind Wohnungen von 2 und 3 Stuben nebst Kammern und Küchen auf Michaelis zu vermietthen.

In meinem in der Steinsiraße belegenen Hause Nr. 182 ist künftige Michaelis die zweyte Etage zu vermietthen.

Weisen.